

Daten

06.10.1935	Genehmigung des Auslösungsvertrages
26.07.1936	Grundsteinlegung
19.11.1936	Glockenaufzug
04.07.1937	Einweihung
1947-1957	Einbau Traubenfenster West, WC
2010	Einbau farbiger Fenster
03.04.2022	Genehmigung der Nutzungserweiterung
16.04.2023	letzter Gottesdienst vor dem Umbau
10./11.08.2024	Wiedereröffnung

Die gemeinsame Kirche auf dem Burghügel

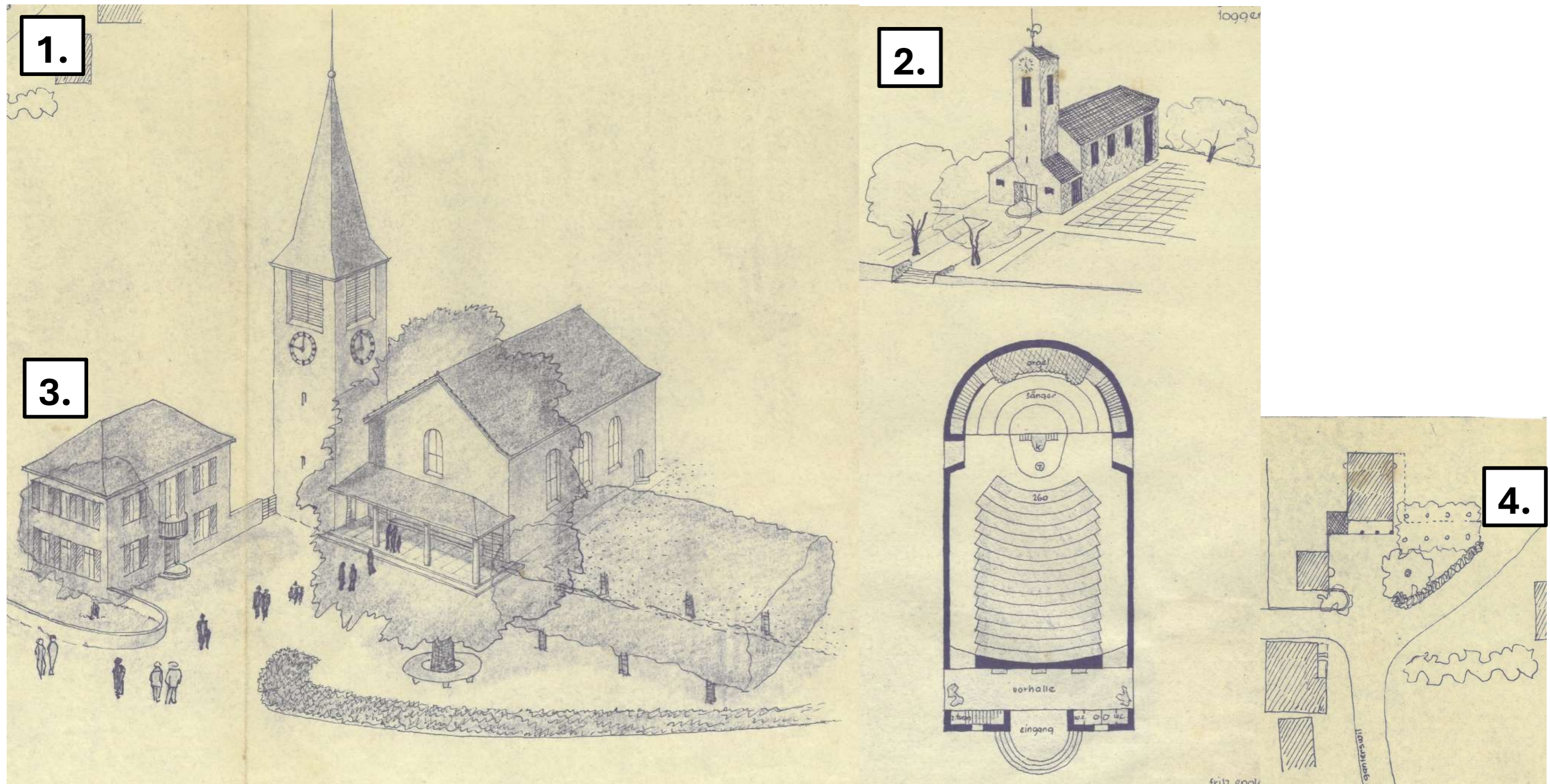
Nach der Reformation (1524-30) und dem 2. Krieg bei Kappel (1531) lebten in Lütisburg Katholiken und Reformierte Seite an Seite. 1537 übernehmen die Reformierten die Kapelle in Tufertschwil, die Katholiken die Kirche auf dem Burghügel. Nach kurzer Zeit wird diese Situation rückgängig gemacht¹: Die Kapelle Tufertschwil wird wieder katholisch, die Reformierten werden an der Kirche auf dem Burghügel beteiligt. Trotz gemeinsamem Kirchenbau 1810/11 blieb es der Wunsch der starken reformierten Minderheit eine eigene Kirche zu haben. Dies auch, weil die Reformierten, obwohl sie knapp 50% der Dorfbevölkerung ausmachten, bei der Nutzung der gemeinsamen Kirche benachteiligt waren.

¹ Möglicherweise, weil die Reformierten Tufertschwil in ihrem Sinne umgestalten. Sie brechen den Altar ab und bauen aus den Steinen eine Kanzel, was den katholisch geblieben Schirmort Schwyz zum Eingreifen veranlasst.

Der Weg zur Kirche (1934-1937)

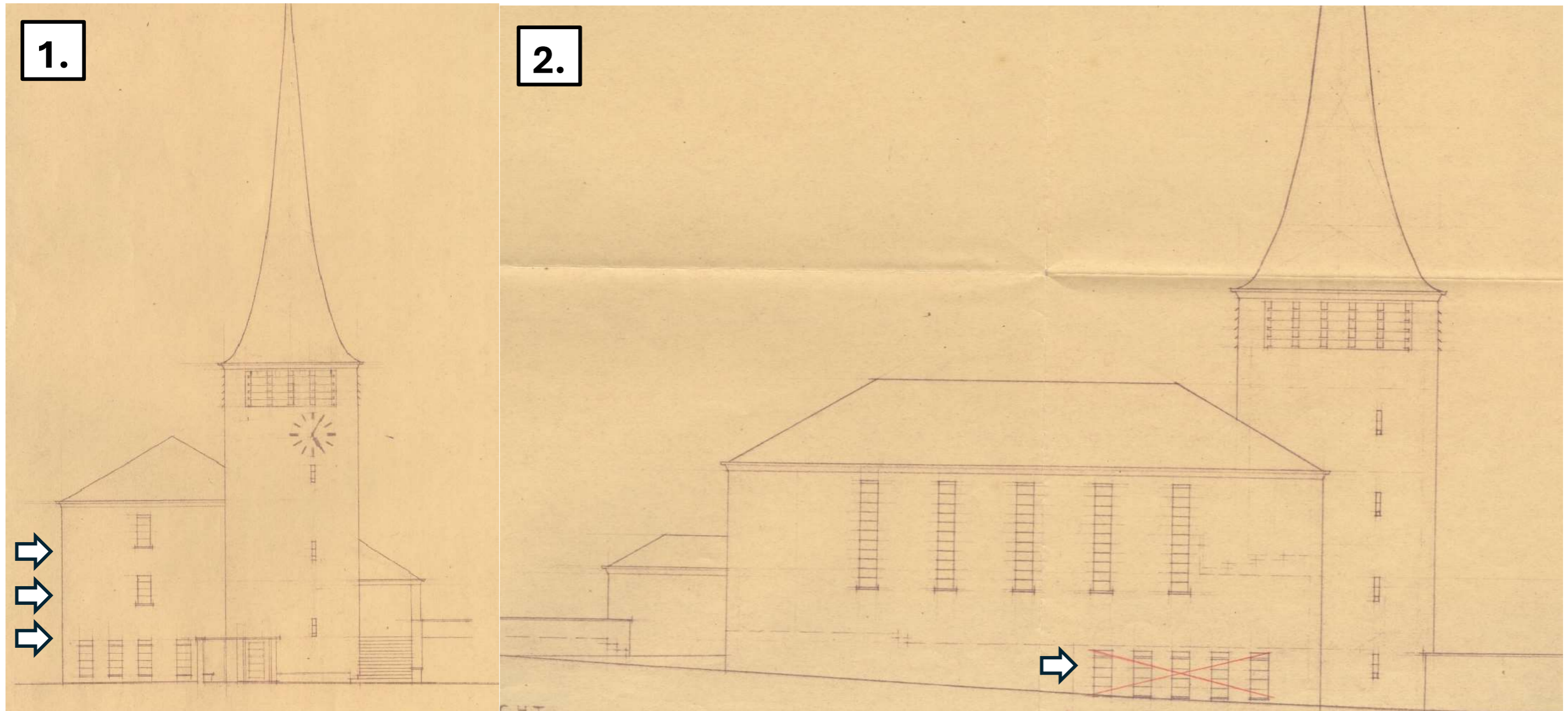
Der Weg zur Kirche in Lütisburg war kein einfacher. Im Verlauf der Planung zeigte sich, dass die angedachten Projekte mit Kirche, Pfarrhaus und Friedhof, obwohl die katholische Kirchgemeinde für die gemeinsam genutzte Kirche 70'000.- an die Reformierten zahlte, nicht finanzierbar sind. Es folgte einige Verkleinerungen, bis kurz vor Baubeginn der Raum im Keller noch gestrichen wurde. Finanziell war der Kirchenbau ein Erfolg: Statt der budgetierten 130'000.- wurden nur 125'000.- gebraucht. Dafür fehlten bei der Inbetriebnahme nicht nur der Ausbau des Kellers, sondern auch Sanitäreanlagen und Fenster. Auch der damals angedachte Ausbau des Unterrichtszimmers im Pfarrhaus wurde nie verwirklicht. Die beiden Traubenfenster und die WC-Anlagen wurden vor 1957 noch ergänzt.

Vorstudien (1934)



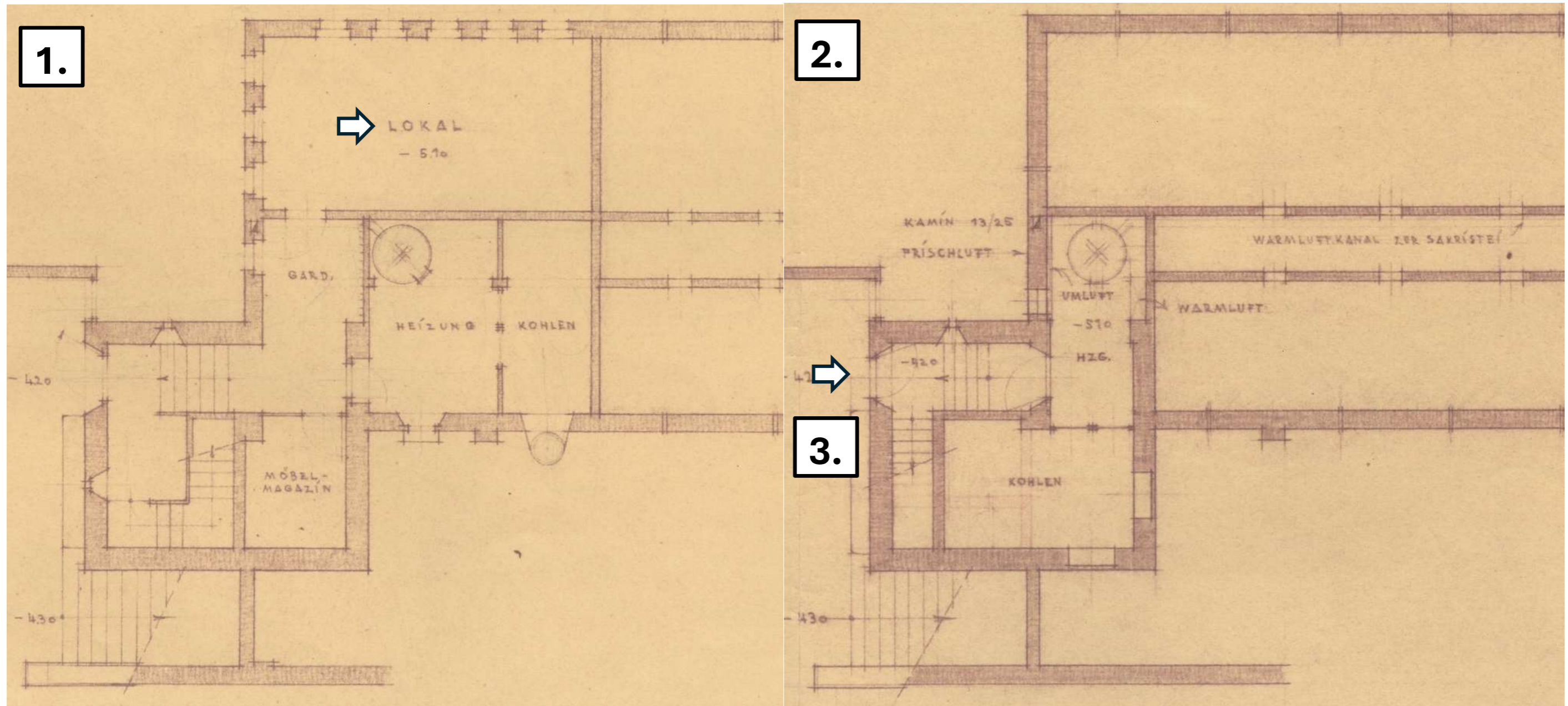
Zwei Vorstudien des Architekten Fritz Engler, Wattwil aus dem Jahr 1934 (1. & 2.) mit angedachtem Neubau des Pfarrhauses (3.) für eine Kirche am Standort des heutigen «Dorfzentrums» gegenüber dem «Pöstli» an der Abzweigung Richtung Ganterschwil (4.).

Baupläne (1936) aussen



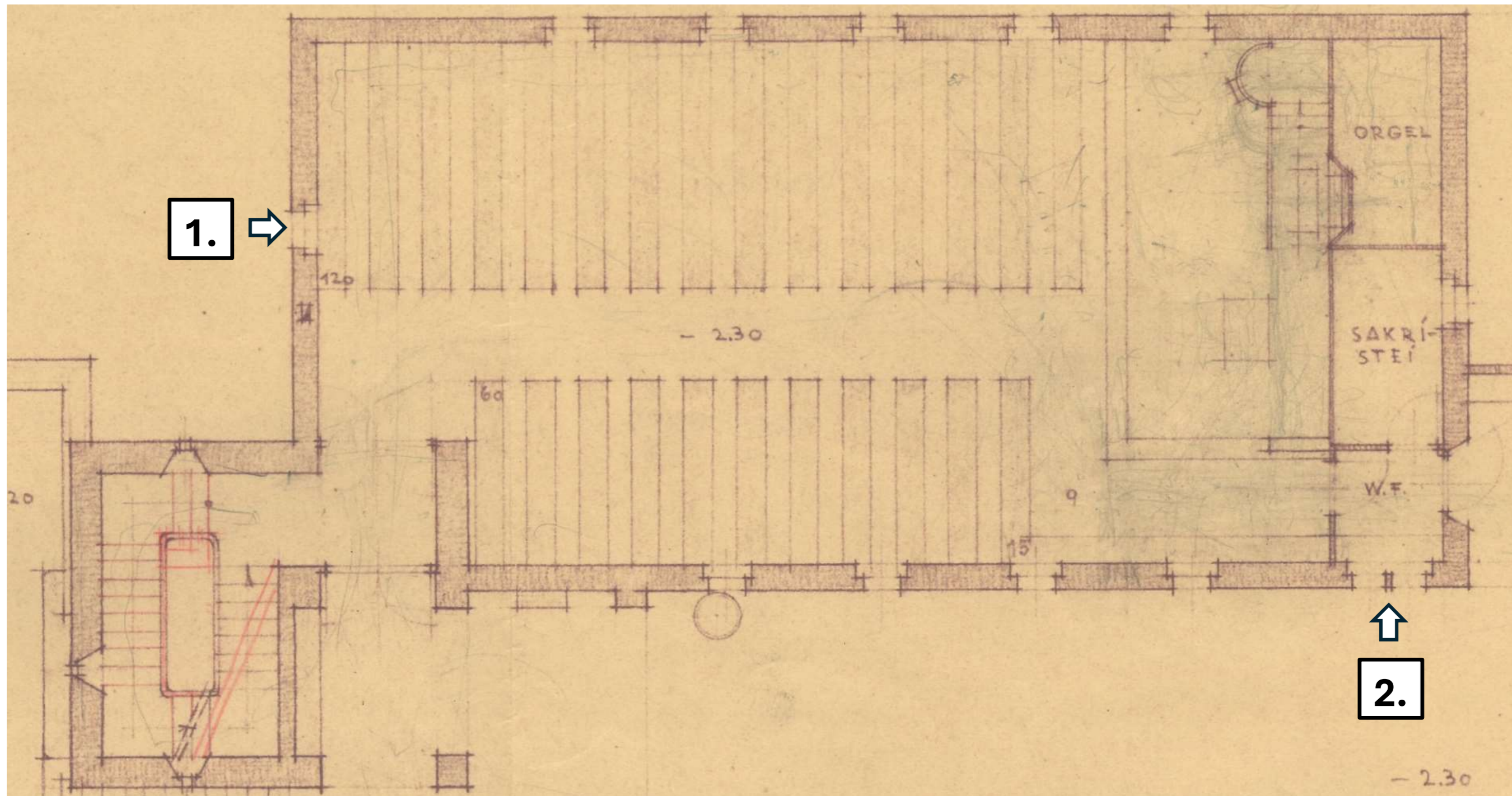
Planansichten des Architekten Emil Hunziker, Degersheim aus dem März 1936. Auf der Westansicht links (1.) sind die Fenster eines damals geplanten 2. Raumes im Keller sowie zusätzliche Fenster Richtung Westen sichtbar, auf der Nordansicht rechts (2.) sind die Fenster mit Rotstift durchgestrichen. Ausschlaggebend für den Verzicht auf die Nutzung des Kellergeschosses waren finanzielle Fragen.

Baupläne (1936) Keller



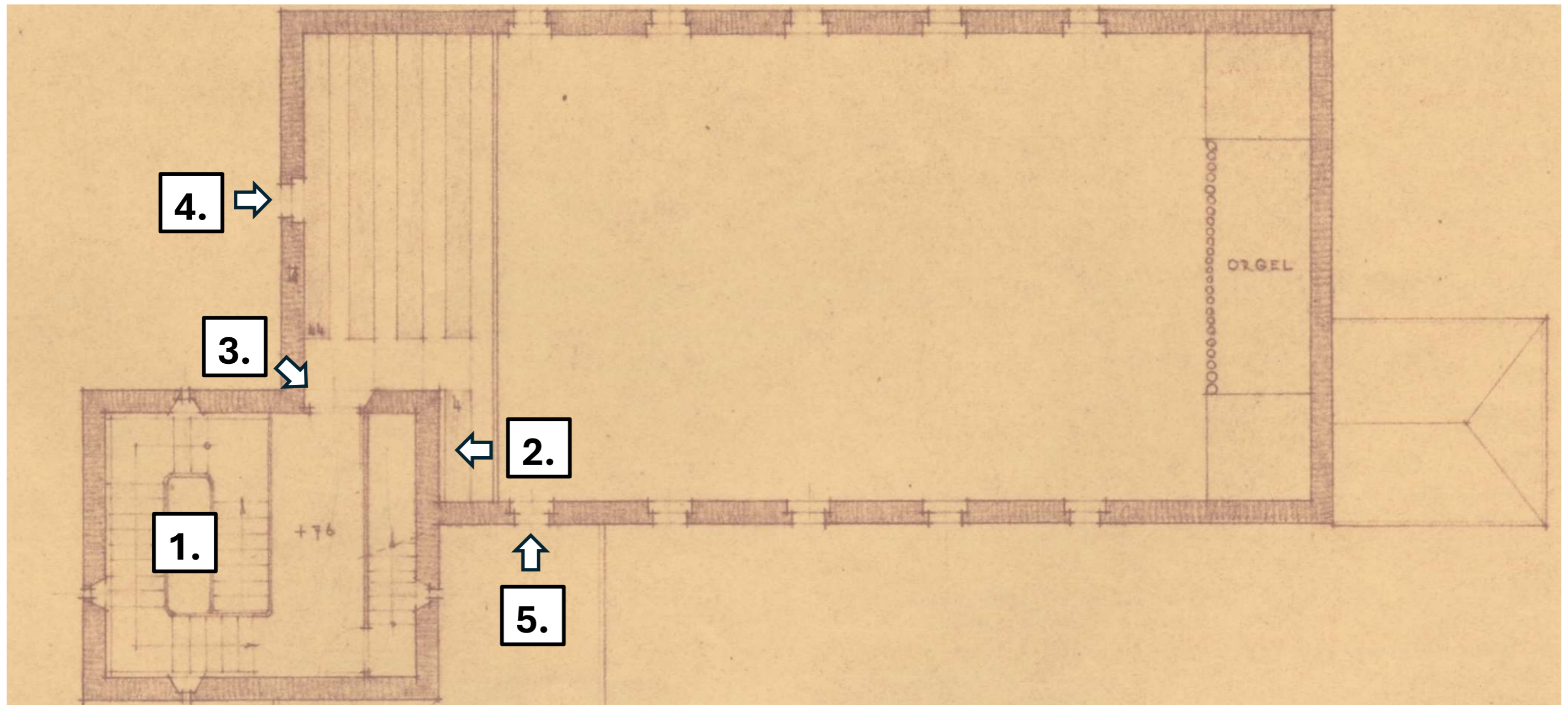
Der Westteil des **Kellergeschosses** mit nicht realisiertem 2. Raum links (1.) und ohne diesen Raum rechts (2.). Bei genauer Betrachtung zeigt sich bei sämtlichen archivierten Bauplänen des Kellergeschosses, dass das Treppenhaus beim Bau gespiegelt ausgeführt wurde. Der dadurch entstandene Raum an der Westseite (3.) wurde später für den Einbau des Pissoirs genutzt.

Baupläne (1936) Erdgeschoss



Mit dem Rotstift (Treppenhaus) korrigierter Bauplan des **Erdgeschosses** aus dem Frühjahr 1936 des Erdgeschosses. Bei der Bauausführung wurden das Fenster an der Westseite (1.) und das Fenster vor der Sakristei nach Süden (2.) nicht realisiert. Die beiden Fenster mit dem Traubenmotiv (heute Vorbereitungsraum) wurden zwischen 1947 und 1957 realisiert.

Baupläne (1936) Empore & Turm



Auch der einzig archivierte Bauplan des **Obergeschosses** wurde so nicht realisiert. Da das Treppenhaus gespiegelt wurde (1.), konnte ein zusätzlicher Abstellraum geschaffen werden. Das führte zur Verlegung des Emporenzugangs auf die Ostseite des Turms (2.). Erst mit der Nutzungserweiterung ist der Zugang wie ursprünglich geplant an der Nordseite des Turms realisiert worden (3.). Es fallen auch hier zwei Fenster auf, die nicht gebaut wurden: Ein Fenster auf der Westseite Richtung Adler (4.) und ein Fenster im Kirchenschiff nach Süden (5.).

Bauzustand 1937



Bauzustand vor 1970 (1.). Das Fresko von Walter Wahrenberger ist noch sichtbar, vor der Kanzel hängt das Kreuz, die Bankreihen vorne links noch nicht entfernt, die Fenster noch im Zustand vor dem Einbau der Buntgläser. Rechts (2.) sieht man den Zustand des Freskos nach der Demontage der Novilonplatte 2023 vor dem Abbruch.

Bauzustand 2023

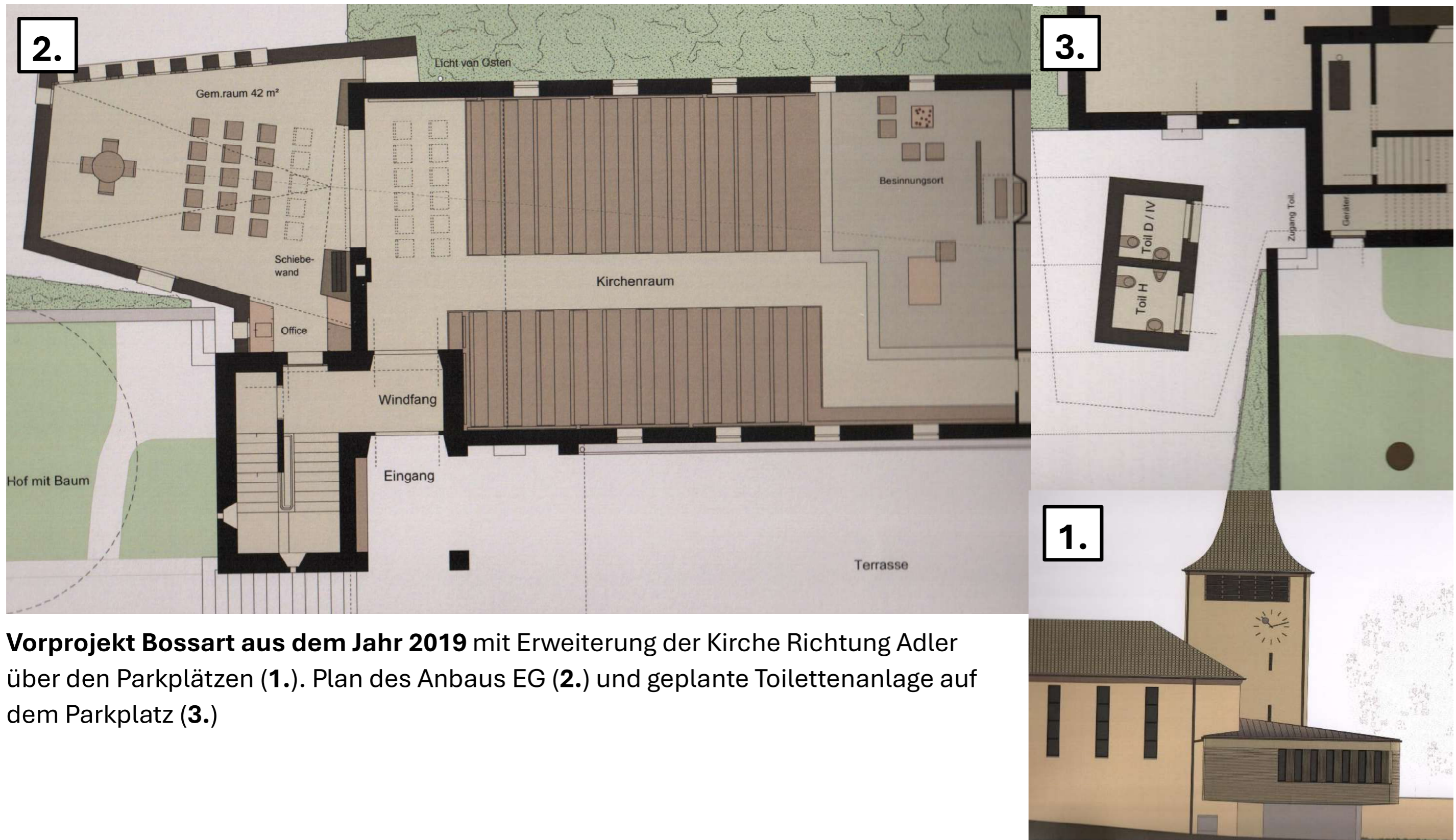


Zustand 2019: Nach einer Explosion in der Heizung werden die Wände ca. 1970 eingeschwärzt. In der Folge wurde eine Novilonplatte mit einem Kreuz des Künstlers Steiger, Flawil montiert. Unten an der Kanzel wurde das Kreuz durch eine Taube ersetzt. Die farbigen Fenster stammen aus dem Jahr 2010.

Zwei Vorprojekte (2018-2019)

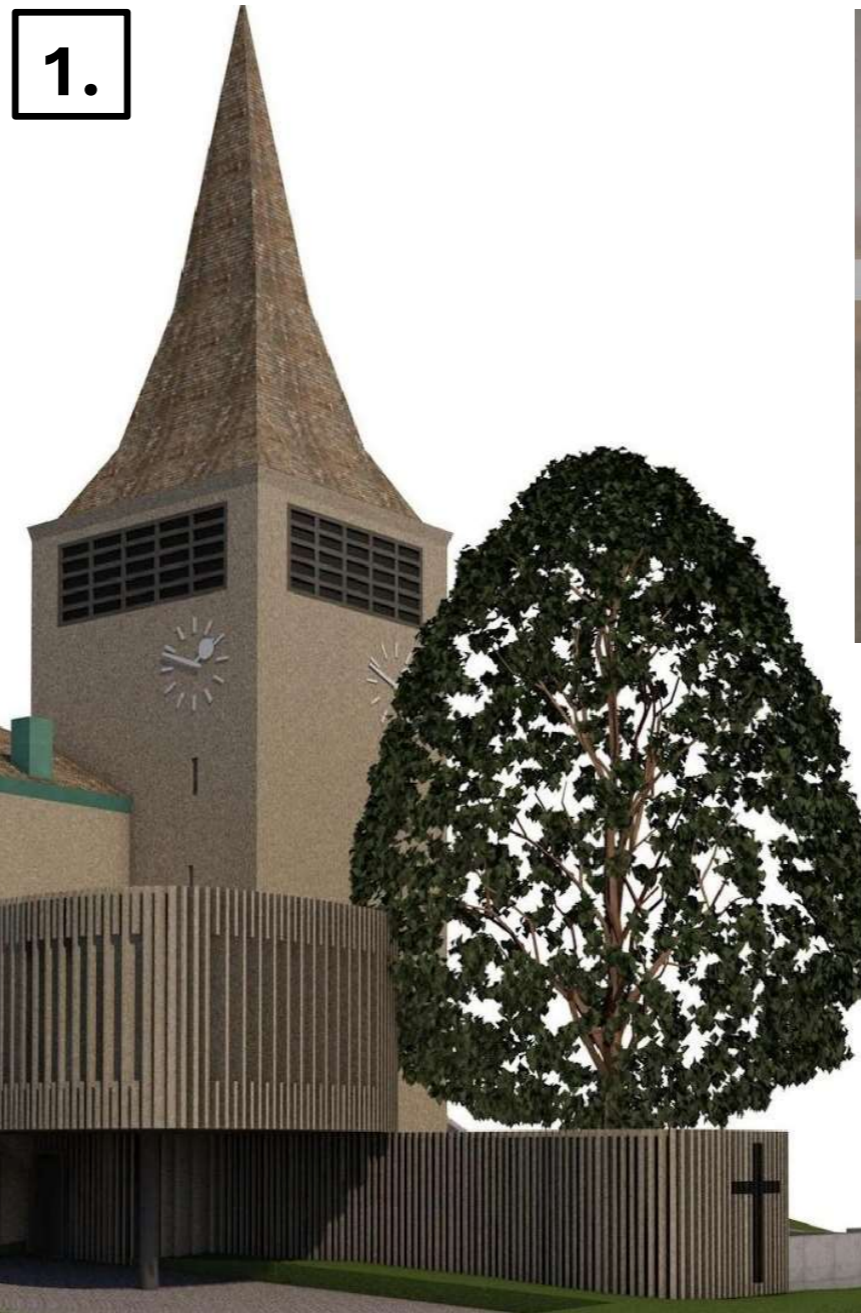
Nachdem eine Gruppe von Mitarbeitenden ab 2018 sich Gedanken darüber machte, wie die Kirche nach der Fusion mit den beiden Kirchgemeinden Ganterschwil und Bütschwil-Mosnang zur Kirchgemeinde Unteres Toggenburg besser, vermehrt und als wertvoller Raum für die ganze Gemeinde genutzt werden kann, indem auch Kirchenkaffee und Kindergottesdienste stattfinden können, entstanden zwei Vorprojekte der Architekturbüros Bossart und Skizzenrolle für den Anbau eines Gemeinderaums Richtung Nordwesten über den Parkplätzen. Der einzigen Richtung in welcher angebaut werden kann, ohne dass die Kirche massiv umgestaltet werden muss.

Vorprojekt Bossart (2019)



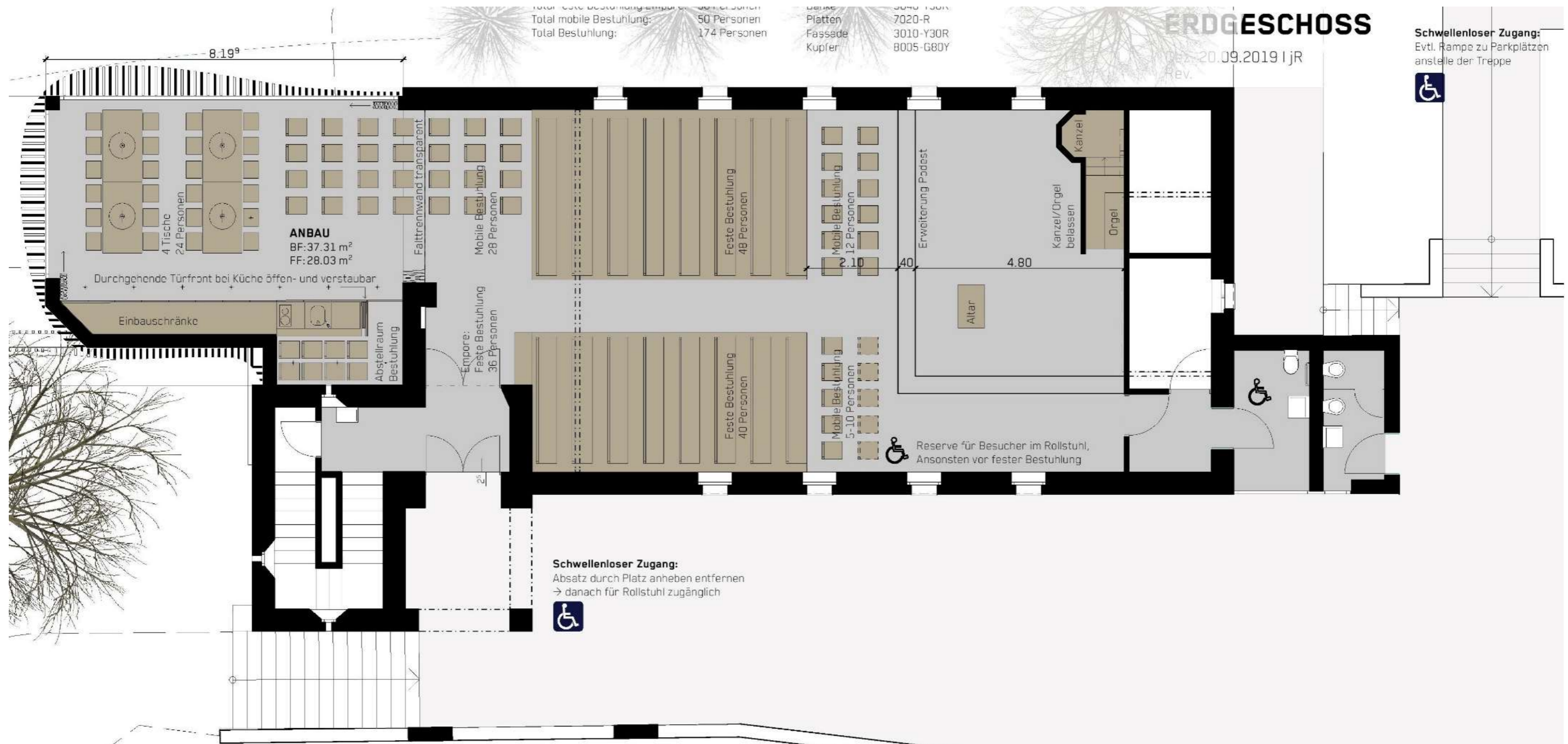
Vorprojekt Bossart aus dem Jahr 2019 mit Erweiterung der Kirche Richtung Adler über den Parkplätzen (1.). Plan des Anbaus EG (2.) und geplante Toilettenanlage auf dem Parkplatz (3.)

Vorprojekt skizzenrolle (2019) Ansichten



Vorprojekt skizzenrolle aus dem Jahr 2019 für eine Erweiterung der Kirche Richtung Adler über den Parkplätzen (1.). Blick vom Schiff zur Erweiterung (2.) und von der Erweiterung in das Schiff (3.)

Vorprojekt skizzenrolle (2019) Plan



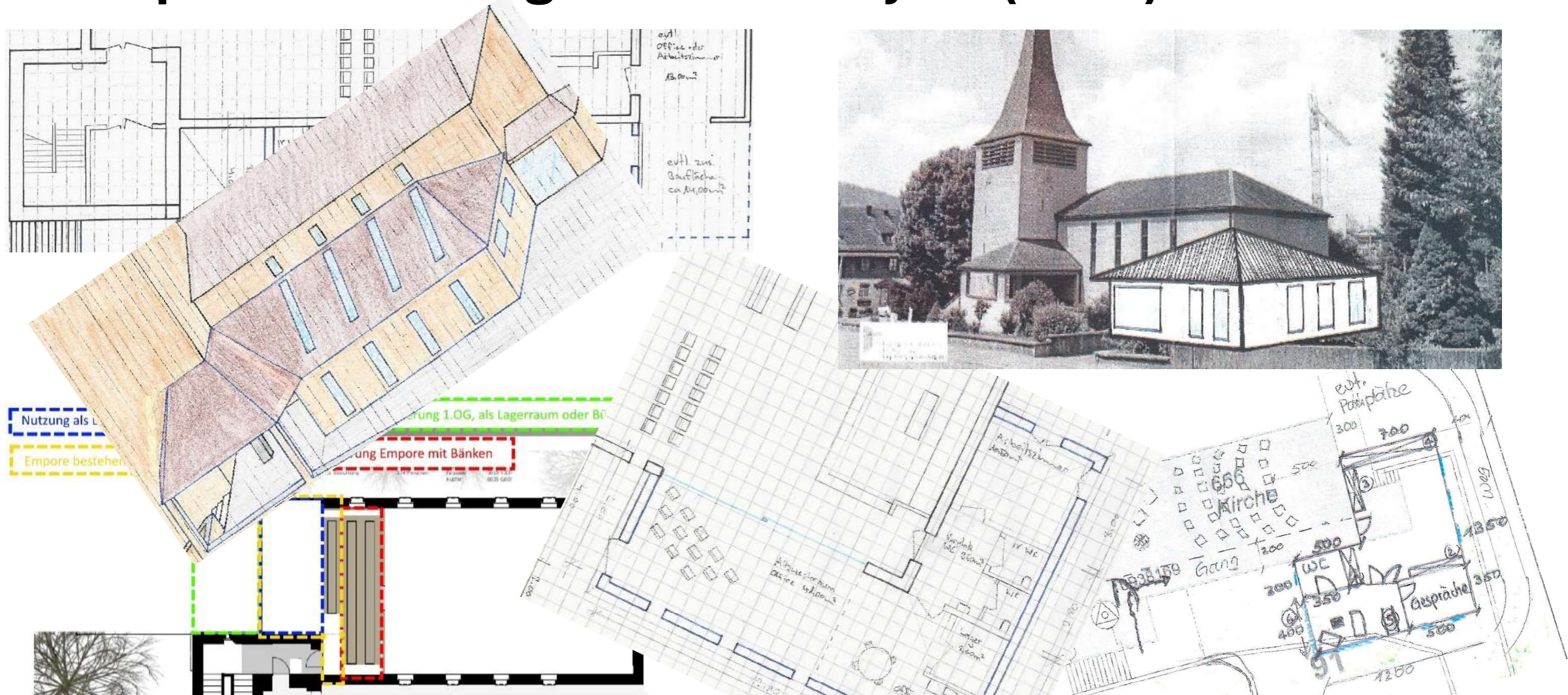
Beim ersten Projekt von Skizzenrolle zeigten sich Elemente, die von der Erarbeitungsgruppe aus Mitarbeitern und KiVo positiv beurteilt wurden, wie die **Fassadengestaltung**, der **Einsatz von Fensterfronten** und die **konsequente Behindertengerechtigkeit**. Das Urteil war klar: Die Kirche sollte auch von aussen modern erscheinen.

Der Weg zum Bauprojekt (2020-2021)

Mitten in die Projektierung wurde der Kirchgemeinde von der Kantonalkirche nahegelegt, eine Kirche² zu verkaufen. Doch die Haltung der KirchbürgerInnen war und ist klar: Zuerst die Pfarrhäuser verkaufen, die Kirchen müssen gehalten werden. Dieser Gegensatz konnte nur gelöst werden, wenn ein Bauprojekt so gestaltet wird, dass mittelfristig das Pfarrhaus verkauft werden kann und die Kirche auch als multifunktionaler Gemeindesaal für die gesamte Kirchgemeinde Unteres Toggenburg genutzt werden kann. Dazu zeigte sich, dass auch ökologische Fragen in das Projekt einbezogen werden müssen: Einbau von Isolation, Ersatz der Ölheizung, Erstellung einer Solaranlage.

² Sehr wahrscheinlich hätte es die Kirche in Lütisburg getroffen, da diese im Gegensatz zu den Kirchen in Ganterschwil und Bütschwil nicht denkmalgeschützt ist und abgebrochen werden kann.

Planspiele zum ausgeführten Projekt (2020)



Die Begleitgruppe macht sich **Gedanken** darüber, wie eine solche Nutzungserweiterung aussehen kann. Schnell zeigt sich: Die Kirche selbst ist für eine multifunktionale Nutzung als Kirche, Begegnungsort und Büro zu klein, eine Erweiterung im Westen nicht nur baurechtlich heikel, sie reduziert auch die Anzahl der Parkplätze. Eine Erweiterung nach Süden ist aufgrund der Statik kaum machbar und teuer, Richtung Norden liegt die Kirchstrasse. Folglich bleibt nur eine Erweiterung nach Osten. Dort stehen allerdings Sakristei und Orgel.

Projekt skizzenrolle (2021) Ansichten



Am 9. Dezember 2020 erteilt die Kirchenvorstehererschaft Unteres Toggenburg der Firma skizzenrolle den Auftrag ein **zweites Projekt**, nun Richtung Osten auszuarbeiten. Ein halbes Jahr später präsentiert das Architekturbüro den nun umgesetzten Vorschlag. Wie schon beim Kirchenbau 1936/37 werden auch bei diesem Projekt noch einige Änderungen bis zur Fertigstellung umgesetzt.

Projekt skizzenrolle (2021) Pläne



Das Treppenhaus Nordwest entfällt (1.). Der Zugang zur Empore erfolgt über den Kirchturm. Der Vorbereitungsraum kann nun auch als Stuhlmagazin genutzt werden. Die Begegnungsraum wird offen ausgeführt, die Wände zur Küche und zum Stuhllager entfallen (2.). Die Nebenspielrichtung wird aufgrund der Brandschutzmassnahmen von Ost auf West geändert. Die Hauptspielrichtung wird in Richtung Norden sein.

Ausführung (2023-2024)

Nach der Genehmigung durch die KirchbürgerInnen 2022 kann das Bauprojekt vom Frühling 2023 - Sommer 2024 umgesetzt werden. Von den Kosten von 2,2 Mio. CHF zahlt die evang.-ref. Kirchgemeinde Unteres Toggenburg 700'000 CHF welche durch den Verkauf des Pfarrhauses in Ganterenschwil aufgebracht werden können. 1,5 Mio. übernimmt die Kantonalkirche über den Finanzausgleichsfonds, welcher dazu dient, die Gemeinden mit geringerem Steueraufkommen zu unterstützen. Eine Bausteuer, wie sie für den Kirchbau 1937 noch erhoben werden musste, ist nicht notwendig. Aus der ehemaligen Predigtkirche wird ein Arbeits-, Begegnungs-, Kultur-, Unterrichts-, Glaubens- und Gottesdienstort für (hoffentlich) viele Menschen im Unteren Toggenburg.